

Seegurke, Seewalze(Holothuroidea)

Vorkommen:

In praktisch allen tropischen und subtropischen Meeren, meist in Küstennähe.

Toxine:

Holothurin (Glycosid mit modifiziertem Lanosterin-Gerüst). Dieses Steroidglycosid wurde sowohl in der Haut als auch in dem Cuvier'schen Organ isoliert. LD₅₀ Maus i.v. 7,5 mg/kg.

Vergiftungsweg:

Aktive und passive Vergiftung möglich. Die aktive Vergiftung erfolgt durch in der Haut liegende kleine Papillen, die mit Giftdrüsen versehen sind. Diese können bei Gefahr aktiviert werden. Einige Seegurken-Arten haben sogenannte Cuvier'sche Drüsen, ein Blindschlauch, der durch den After ausgestoßen werden kann. Dieses drüsenreiche Gebilde ist die Hauptursache der passiven Vergiftung.

Giftwirkung:

Myotoxisch; dermatotoxisch.

Symptome:

Bei passiver Vergiftung in leichteren Fällen Verdauungsstörungen mit Übelkeit und Brechreiz, in schwereren Fällen Lähmungserscheinungen, paralytischer Ileus, evtl. Tod durch Atemlähmung.

Bei aktiven Vergiftungen lokaler Brennschmerz, Schwellung, Entzündung, Krämpfe und evtl. Lähmungserscheinungen.

Nachweis:

DC; GC; Identifizierung.

Therapie:

Lokale Behandlung evtl. mit Cortison lokal, krampflösende Mittel; bei paralytischem Ileus Intensivtherapie; wenn nötig Beatmung.

Besonders zu beachten:

Bei Zubereitung der speziellen Gerichte „Trepang“ oder „Beche-de-mer“ ist auf die völlige Entfernung des Cuvier'schen Organs zu achten.